

Ljubljanaer Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

480

Abonnement-Bedingungen:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 19. Oktober

Insertions-Preise:
Einseitige Petit-Beile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

Eine verspätete Warnung.

Die Fehde aus Anlaß des von den Insassen der Gemeinde Podraga beabsichtigten Confessionswechsels dauert in der slovenischen Presse noch immer und neuestens war es namentlich ein Artikel in dem „Slovenec“, der in slovenischen Kreisen ziemlich gesehen erregte und der auch wirklich insoweit bemerkenswerth erscheint, als die Angelegenheit unter dem in dem Artikel vertretenen Gesichtspunkte von slovenischer Seite bisher noch nicht erörtert worden war. Nachdem das clerikale Organ auf das völlig Ungewöhnliche solchen Ereignisses unter den Slovenen hingewiesen und über die unmittelbare Ursache desselben, die Unzufriedenheit der Gemeinde Podraga mit ihrer Stellung in kirchlicher Beziehung, die Meinung ausgesprochen, daß ähnliche Verhältnisse auch anderwärts in Krain bestehen und daß sie doch bisher nirgends so extremen Schritte geführt, beschäftigt dieselbe mit den mittelbaren Ursachen, die in vorliegenden Falle wichtiger und entscheidender sind. In dieser Richtung aber mißt „Slovenec“ die liberalen (?) slovenischen Presse, die Tag für Tag die „Rechtgläubigkeit“ und Rußland vertritt, und in erster Reihe dem „Slovanski Svet“ dem „Sl. Nar.“ bei, denn eine andere Quelle für jene Männer in der Gemeinde, die diesen Abbruch in Podraga herbeiführen wollen, niemals gehabt, jene Zeitungen und deren Mitarbeiter. Wer den „Svet“ liest, der sieht klar, mit welcher Bestimmtheit, mit welcher eiserner Consequenz in jedem

Blatte von der ersten Zeile fast bis zur letzten für eine kirchliche Spaltung geschrieben und gewirkt, Rußland in den Himmel gehoben, die Todfeindschaft gegen Rom großgezogen, die Stellung der slovenischen Bischöfe untergraben wird u. s. w. Man versichert freilich, man arbeite für die slavische Liturgie, allein das Ereigniß in Podraga zeigt deutlich genug, wie diese slavische Liturgie eigentlich beschaffen ist. „Sl. Svet“, man darf es sagen, hat nur Einen Hauptzweck: „Rußland zu verherrlichen und die Kirchenspaltung“. Ob die Liebe und Ergebenheit des „Sl. Svet“ für Rußland wirklich nur platonisch sei, darüber will „Slovenec“ nicht urtheilen, es genüge ja, zu wissen, „daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth sei“. Und wenn dieses Blatt Jahr um Jahr das gleiche Lied singt, ist es dann zu wundern, wenn es für seine Zwecke diesen oder jenen Unzufriedenen gewinnt, hauptsächlich solche, denen an keinem Glauben viel gelegen ist und die wollen, daß der Glaube als Magd in den Dienst des „modernen, unchristlichen Nationalismus“ trete, und braucht man nach Beweisen zu suchen, daß „Sl. Nar.“ derselben Politik huldigt, wie „Sl. Svet“? Der Artikel beruft sich hiefür auf die bekannten Briefe „aus Rußland“, auf die Aeußerungen des „Sl. Nar.“ über den Papst und wirft ihm dann vor, daß er das Ereigniß in Podraga vertheidigt und gerechtfertigt, daß er im Sinne und im Dienste der „Heizer von Podraga“ geschrieben und seine moralische Unterstützung Jenen geliehen habe, die ihren katholischen Glauben verleugneten. Nach Allem sei

klar, daß die genannten Blätter in Glaubenssachen nicht indifferent, sondern daß sie der katholischen Kirche abgeneigt und der orthodoxen Kirche ergeben seien. Und solche Leute nehmen sich noch heraus, über Cyrill und Method zu schreiben und sogar die Heiligen für ihre antikatholische Agitation zu mißbrauchen. Solche Blätter darf doch kein gläubiger Katholik lesen und unterstützen und es gibt kein Compromiß mit denen, welche die Kirchenspaltung vertheidigen und dafür wirken. Am Schlusse seines Artikels verweist „Slovenec“ noch auf die „gespannten Verhältnisse“ zwischen Oesterreich und Rußland hin und hebt hervor, daß das fragliche Ereigniß für die Slovenen auch in politischer Beziehung gefährlich werden könnte, wobei er noch die neue und überaus beachtenswerthe Bemerkung beifügt, daß „eine ähnliche Agitation auch noch an anderen Orten betrieben werden soll“.

Man muß zugeben, daß diese Ausführungen des clerikalen Organes in der That in einiger Beziehung von Bedeutung sind; neben mancherlei Uebertreibungen und Einseitigkeiten enthalten dieselben über den Ursprung und den Zweck der in Podraga ausgebrochenen Bewegung auch manches Richtige. Insofern könnte man eigentlich befriedigt sein, in einer so wichtigen Frage einmal auch auf slovenischer Seite verhältnißmäßig so viel Unbefangenheit und klare Erkenntniß zu finden, allein eine solche Befriedigung wird arg beeinträchtigt durch den Umstand, daß das Blatt unserer Geistlichkeit neben seinem Feuereifer wider seine dießmaligen Gegner bei dieser Gelegenheit nicht

Feuilleton.

Wann wird angefangen?

Ein halbes Jahr ist wieder vorübergegangen, wir an dieser Stelle zum letzten Male über die Theaterfrage geschrieben. Wir schlossen unsere damaligen Ausführungen mit folgenden Worten: „Mag über die Theaterfrage dieser oder jener Weg genommen werden. Das Entscheidende muß doch endlich einmal die bisherige Gleichgültigkeit und Langsamkeit verschwinden und an ihrer Stelle eine kräftige, nachhaltige, rasche und energiegeladene Behandlung treten. Viel Zeit ist auch für die heurige Bauperiode bereits nutzlos vorübergegangen, aber wir glauben, es wäre noch immer möglich, die Angelegenheit im Sinne der gemachten Erwartungen zur Entscheidung zu bringen und den Insassen in diesem Jahre wenigstens bis zur Grundlegung und der Herstellung der Fundamente zu verhelfen. Im dritten Jahre der theaterlosen Zeit das zwar wahrhaftig keine besondere Leistung, nach den trüben Erfahrungen, die in der Theaterfrage bisher vorliegen, würden wir es sogar als eine erfreuliche Errungenschaft ansehen, deren Ordnung heuer mindestens noch zu

diesem Punkte gedeihen würde.“ Bescheiden und leicht erfüllbar also waren die Erwartungen, denen wir betreffs der endlichen Inangriffnahme eines Theaterneubaus in unserer Stadt damals Ausdruck gaben, aber auch diese wurden nicht erfüllt. Das Frühjahr ist längst entschwunden, der Sommer ist in's Land gegangen und der Herbst schon mächtig eingezogen — unsere Theaterfrage aber steht noch immer am alten Fleck, d. h. wir sind nicht nur vom tatsächlichen Beginn des Baues weit entfernt, sondern selbst die vorbereitenden Schritte harren noch der Vollendung. Nach dem bisherigen Gange der Dinge ist es zwar nicht lohnend, von Neuem über diese Angelegenheit zu reden, allein dieselbe ist für unsere Stadt und die Bevölkerung von so großer Bedeutung, der Mangel eines Theaters macht sich in so steigendem Maße fühlbar, daß wir es für unsere entschiedene publicistische Pflicht ansehen, stets von Neuem wieder auf dieselbe zurückzukommen und nach manchem Vergeblichen doch noch einen weiteren Versuch zu machen, an die Energie und das Interesse der berufenen Factoren in dieser nachgerade brennend gewordenen Frage zu appelliren. Zudem ist jetzt der Landtag wieder versammelt; auch dieser Umstand drängt dazu, abermals von unserem Theater zu sprechen, da dessen Schicksal, wie die Dinge vorläufig nun einmal liegen,

ja zum wesentlichsten Theile von den Entscheidungen der Landesvertretung abhängt.

Eigentlich müßte man jede neue Besprechung der Theaterfrage mit einer Erörterung der durch ihre Dauer nur noch merkwürdigeren Erscheinung beginnen: wie so es denn kommt, daß in unserer Stadt einer so überaus bedeutsamen Angelegenheit weder von den maßgebenden Kreisen die nöthige eingehende und schnelle Behandlung zu Theil wird, noch ihr, wie es sich nicht leugnen läßt, ein so allgemeines, großes, förmlich dringendes Interesse entgegengebracht wird, wie man es in einem solchen Falle wohl erwarten müßte. So viel scheint nur sicher, daß man in keiner anderen Provinzialhauptstadt, die von einer gleichen Calamität betroffen worden wäre, Jahre hätte vergehen lassen, ohne den Neubau eines Theaters auch nur in Angriff zu nehmen, und wenn es bei den verschiedenen Behörden und Corporationen, in deren Händen die Austragung dieser Angelegenheit liegt, nur einen Mann mit entscheidender Stimme gäbe, der zugleich mit Begeisterung und Energie für die Idee der Theateraufrichtung unseres Theaters erfüllt wäre, so müßten wir damit schon viel weiter sein, als wir thatsächlich sind. Doch lassen wir solche, wenig erfreuliche Betrachtungen lieber bei Seite und



auch ein wenig Selbsterkenntniß bekundet, daß es nicht einsehen und in christlicher Demuth zugeben will, wie auch ihm und seinen Mitarbeitern und Gönnern, freilich nur „mittelbar“, ein nicht ganz geringer Antheil daran gebührt, wenn Geschehnisse wie in Podraga in Krain zu Tage treten konnten. Es ist jetzt das erste Mal, daß wir von slovenisch-clerikaler Seite etwas von dem „modernen, unchristlichen Nationalismus“ zu hören bekommen. Bisher, und zwar seit langen Jahren, hat der „Slovenec“ und haben die slovenischen Geistlichen gerade so zur Fahne des Nationalismus geschworen, wie „Sl. Nar.“ und sein engerer Anhang und wie alle Pervaken und was sonst Geltung hat in „Slovenien“; die nationale Frage ging auch ihnen über Alles, der Nationalismus wurde jeder anderen Rücksicht übergeordnet, die nationalen Gefühle des Volkes wurden immer mehr und immer heftiger erregt — ein Nationalismus ohne Grenze und ohne Rücksicht, das war und ist das Um und Auf der gesammten slovenischen Partei ohne Unterschied, der Inhalt aller ihrer Bestrebungen und Thaten. Und insoferne steht es dem geistlichen Organe schlecht an plötzlich über den modernen, unchristlichen Nationalismus zu klagen, gegen die Verherrlichung Rußlands und der orthodoxen Kirche in's Feld zu ziehen. Bevor es in Krain einen Boden für eine solche „Verherrlichung“ gab, bevor darauf abzielende Bestrebungen einen Eingang finden konnten, da gab es viele vorbereitende Stadien, da mußte die Bevölkerung erst allmählig in nationaler Beziehung förmlich überreizt und mußten die einseitigsten und überspanntesten nationalen Aspirationen ihr erst anerzogen werden. An diesem Werke aber haben sich die slovenischen Geistlichen und ihr Organ allezeit redlich betheiligert und wenn sie nun plötzlich entdecken, wohin ein verheißendes nationales Treiben mit der Zeit führen kann, und mit Entrüstung von dem unchristlichen Nationalismus, der Verherrlichung Rußlands und der Orthodogie reden, so konnte man sie mit vollem Rechte an den Bibelspruch erinnern: „Wer Wind säet, wird Sturm ernten.“ Die geistliche Warnung vor dem Nationalismus und seinen gefährlichen Folgen kommt leider etwas zu spät, und wenn wir in Krain nicht hätten auf den Punkt kommen sollen, auf dem wir heute stehen, dann hätte vor Allem die Haltung der slovenischen Geistlichkeit in nationaler Beziehung eine völlig andere sein müssen, als sie seit Jahren war und noch immer ist.

wenden wir uns dem Stande der Dinge zu, wie er sich augenblicklich darstellt. Was ist in den letzten sechs Monaten geschehen, in welcher Richtung ist die Theaterfrage in dieser Zeit gefördert worden? Die Antwort auf diese entscheidende Frage muß leider sehr mager ausfallen. Obwohl wir die Sache mit Aufmerksamkeit verfolgten, wissen wir nichts Anderes zu berichten, als daß seither die von den Ingenieuren des Landesbauamtes ausgearbeiteten Pläne einigen Sachverständigen, irren wir nicht, den bekannten Autoritäten im Theaterbau, den Architekten Helmer und Fellner in Wien zur Begutachtung vorgelegt wurden und daß der Gemeinderath über eine ihm vom Landesauschusse übermittelte Eingabe des Theatervereines, worin neuerlich das völlig ungeeignete des Kaiser Josephs-Platzes für einen Theaterbau dargestellt wurde, ohne die Sache weiter zu prüfen, einfach zur Tagesordnung übergegangen ist. Was die Einholung des erwähnten Gutachtens anbelangt, so kann man sich damit gewiß nur einverstanden erklären, und man muß bloß bedauern, daß dasselbe so lange ausständig und die Jahreszeit inzwischen viel zu weit vorgeschritten ist, um heuer noch an irgendwelche Bauarbeiten denken zu können, abgesehen davon, daß ja mit dem Einlangen des Gutachtens die Sache noch nicht spruchreif erscheint und noch eine Reihe von

Wiener Brief.

(Der Tiroler Landtag.)

16. October.

J. N. — Der schwarzen Gilde in Tirol passiren jetzt sehr unangenehme Dinge. Sie haben jahrelang die Herrschaft im Landl in der rücksichtslosesten Weise ausgenützt, und es fällt ihnen daher, wie begreiflich, nicht leicht, die Fleischöpfe zu verlassen und das harte Brod der Minderheit zu essen. Und thatsächlich sind sie gegenüber den Deutschen und Italienern in der Minderheit. Der italienische und der deutschliberale Club haben nacheinander Sitzungen gehalten und mit einander in Betreff eines gemeinsamen Vorgehens Verhandlungen gepflogen. Diese Verhandlungen haben für die Behandlung allgemeiner Landesangelegenheiten zu dem Resultate geführt, daß die bisher allmächtige deutsch-clerikale Partei ihre Herrschaft verloren hat und in die Minorität gebracht erscheint. Dieß ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus den gestrigen Comité-Wahlen. Denn in allen wichtigeren Ausschüssen (Finanz-Comité, Petitions-Comité, volkswirtschaftliches Comité) sind die deutschen Clerikalen mit einer Stimme in der Minderheit, die deutschen Liberalen mit den Italienern zusammen im Besitze der Mehrheit. Dieß hat sich auch alsbald bei der Wahl der Obmänner und deren Stellvertreter ergeben. Es erscheint der Abg. Dr. v. Hepperger (d.-lib.) als Obmann des Finanz- oder Budget-Comité's, Dr. v. Graf als dessen Stellvertreter. Das war früher genau umgekehrt. Im Petitions-Comité ist Abgeordneter Dr. Wadernell (clerikal) nur durch die zufällige Abwesenheit eines Mitgliedes und nur durch das Los zum Obmann geworden, während der deutschliberale Abgeordnete Baron Sternbach als Stellvertreter erscheint, die Mehrheit aber nicht auf deutsch-clerikaler Seite sich befindet. Das volkswirtschaftliche Comité hat den liberalen Abgeordneten Grafen Melchiori zum Obmann, den clerikalen Abgeordneten Dr. Julius v. Riccabona zum Stellvertreter gewählt. Da die liberale Vereinigung jedoch nicht darauf ausging, mit Schroffheit vorzugehen und die clerikalen Gegner wie Gedemüthigte zu behandeln, so wurde für das Gemeinde-Comité dem Abgeordneten Rathrein (clerikal) die Obmannstelle vorweg zugebracht und ihm der italienisch-liberale Abgeordnete Dr. Lorenzoni als Stellvertreter an die Seite gegeben.

Dieß ist, nach dem „Innsbrucker Tagbl.“, die Sachlage. Die Ultramontanen haben — von den

weiteren Vorarbeiten zu erledigen ist, bevor mit dem Baue begonnen werden kann. Im Hinblick auf das zweite, früher berührte Moment, den letzten Beschluß der Stadtvertretung in dieser Sache, möchten wir, so oft wir auch schon für die schleunigste Behandlung derselben das Wort ergriffen und so überaus eingenommen wir für die baldigste Wiederaufrichtung eines Theaters in Laibach sind, uns fast trösten, daß mit einem Baue auf dem Kaiser Josephs-Platz in diesem Jahre nicht begonnen wurde. Dieser Platz ist für einen Theaterbau so ungünstig, ein Theater an dieser Stelle hätte mit so großen Nachtheilen zu kämpfen, daß selbst die an sich äußerst beklagenswerthe Verzögerung der theaterlosen Zeit um ein weiteres Jahr mit in den Kauf zu nehmen wäre, wenn es in dieser Zeit gelänge, für das Theater einen wirklich geeigneten Platz ausfindig zu machen. Ob das der Fall sein wird, wagen wir nicht vorauszusagen, aber wir hoffen es noch immer, zumal wir vernommen haben, daß selbst in Kreisen, wo man früher für den Kaiser Josephsplatz eingenommen war, sich die Ueberzeugung von der Untauglichkeit desselben Bahn bricht. Wo ist nun ein besserer zu finden? In erster Reihe steht für uns nach wie vor der Congressplatz. Wir haben aber mehrfach an dieser Stelle auseinander-

gesagten kirchlich-religiösen Fragen abgesehen — einen großen Theil ihrer Herrlichkeit im Landhause zu Innsbruck eingebüßt und das hat, wie man uns versichert, in den einschlägigen Kreisen auch den der Situation entsprechenden Eindruck — eine sehr gedrückte Stimmung — gemacht. Gelungen ist es den Clerikalen, die zwei unterinntalischen Bauern (Klingler und Hochenberger) aus dem Landwahlbezirke Hitzbühl-Hopfgarten für ihren schwarzen Club einzufangen, aber das hindert nicht, daß die reactionäre Partei im großen Ganzen das Brod der Minderheit essen muß — allerdings nur so lange, als nicht die dem Clerikalismus an's Herz gemachten Angelegenheiten zur Sprache kommen. Kein voller und entschiedener Fortschritt, der eine völlige Wendung bedeutet, aber immerhin ein Fortschritt zum Besseren, wie man mit aller Zuversicht annehmen und hoffen darf, was auch die Verstimmung der Gegner bestätigt. Die gestrige Wahl des Landesauschusses bestätigt des Weiteren, daß die bisherige clerikale Uebermacht gebrochen ist und daß man die anderen Leute nun auch ein Bischen mitthun lassen muß.

Politische Wochenübersicht.

Am 13. d. M. fanden in der Wiener Hofburg unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerconferenzen statt.

Der Reichsrath soll, nach den jüngsten Meldungen, am 4. December seine Session eröffnen; der ungarische Reichstag ist am 12. d. M. zusammengetreten.

Das österreichische Finanzministerium beschäftigt sich mit Gesetzentwürfen, betreffend die Reform der directen Steuern.

Die ungarische Budgetvorlage pro 1890 enthält nachstehende Ansätze:

Ordentliche Ausgaben . . .	330,824,256 fl.
Uebergangsausgaben . . .	6,399,461 „
Investitionen	12,225,383 „
Gemeinsame Ausgaben . . .	6,214,546 „
Summe der Ausgaben . . .	355,663,646 fl.
Ordentliche Einnahmen . . .	348,134,920 fl.
Uebergangseinnahmen . . .	7,124,327 „
Summe der Einnahmen . . .	355,259,247 fl.
Deficit nur	404,399 fl.

Die Junggehehen überreichten im Landtage den Entwurf einer Adresse, worin neben der Krönung auch die Aenderung der Verfassung und der Landtags-

gesetz, in welcher Weise wir uns hier das Project verwirklicht denken und wie hiebei der Charakter des Congressplatzes als eines Platzes und einer öffentlichen Gartenanlage nicht nur vollkommen gewahrt, sondern noch verschönert und gehoben werden soll, so daß wir hierüber heute uns nicht weiter auszuweisen brauchen. Wäre es aber trotz eines neuerlichen ernstlichen Versuches nicht möglich, die Umwandlung des Congressplatzes in eine größere und verschönerte Parkanlage und den Neubau eines Theaters in der Mitte desselben durchzuführen, dann muß eben das mühsame Werk, einen geeigneten Platz zu finden, weiter fortgesetzt werden. Wir kommen vielleicht demnächst auf verschiedene Projecte in dieser Beziehung eingehender zu sprechen, daran aber zweifeln wir schon heute ganz und gar nicht, daß eine geeignetere Stelle, als sie der Kaiser Josephsplatz bietet, in der Stadt Laibach gewiß zu finden sein wird.

Ein hiesiges Blatt brachte vor einiger Zeit eine ganz kurze Meldung, wornach der Landesauschuss in der Theaterfrage dem Landtag eine Vorlage unterbreiten werde. Unseres Wissens ist eine solche dergleichen noch nicht in Vorbereitung und es ist überhaupt noch nicht festgestellt, ob eine solche erfolgen wird. Hoffentlich langt das ausständigige Gutachten der Wiener Architekten in allernächster Zeit ein; dann ist es

Abordnung angestrebt wird. Die Majorität des böhmischen Landtages ist entschlossen, den Antrag abzulehnen.

Prinz Alois Liechtenstein hat auch sein Mandat niedergelegt.

Der croatische Landtag verhandelt derzeit neuerlichen finanziellen Ausgleich mit Ungarn auf Grundlage der Anträge der Regnerdeputation.

Auf eine neuerliche Anfrage des Salzburger Landesausschusses erklärte das Ministerium des Inneren, der Wiedereinführung des politischen Consenses gegenüber entschieden ablehnend zu verhalten.

Im Tiroler Landtage ist heuer die bisherige Herrschaft der clerikalen Partei gebrochen, nach sich die deutschliberalen Abgeordneten mit den liberalen vereinigten haben.

Der zu Neujahr 1890 zusammentretende Zollrat wird in allen Fällen, in welchen es sich etwaige verschiedene Anwendungen der auf das Gesetz bezüglichen Ministerial-Verordnungen seitens der Zollämter bei Verzollung von aus dem Auslande kommenden Waaren handelt, in welchen das Handelsministerium als Recursinstanz die endgiltige Entscheidung zu treffen hat, eine dem Gesetze entsprechende Entscheidung vorzunehmen haben.

Der permanente Strafsenat des Abgeordnetenhauses wurde für den 11. November einberufen.

Sicherem Vernehmen nach werden die Landtage am 10. November geschlossen werden.

Der Car wurde am Berliner Hofe mit allen gebührenden Ehren empfangen, die Bevölkerung jedoch verhielt sich ziemlich kühl; der Car wurde durch eine volle Stunde mit Bismarck in der Berliner „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß der Eindruck, den man in unterrichteten Kreisen Berlins von dem Besuche des Caren hat, dahin geht, daß die Stimmung im Verlaufe des Zusammenkommens eine wärmere geworden, daß aber politisch Alles Alten bleiben dürfte.

Prinz Ferdinand von Coburg, der Fürst Bulgarien, unternahm eine Reise über München nach Paris. Zweck der Reise sollen Heirats- und andere Projecte sein.

Der italienische Minister-Präsident Crispien gelegentlich des ihm zu Ehren am 15. d. M. in Palermo veranstalteten Banketts eine Rede, worin

er erklärte, man müsse Jenen, welche, sei es von unten, sei es von oben, Italiens politisches Gebäude zerstören wollen, die Spitze bieten. „Die Kirche“, sagte der Redner, „könne der vollständigen Freiheit in den religiösen Uebungen und Befugnissen sicher sein. Man müsse die republikanische Partei, die Internationale und die Anarchisten bekämpfen und dürfe die Monarchie und Regierung in diesem Kampfe nicht allein lassen. Der Abbruch unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich ist eine von unserem Willen und unserer Politik unabhängige Thatsache; er ist eine Consequenz des von Frankreich allgemein angenommenen Systems, das zu tabeln wir uns wohl hüten.“ Crispien weist die Vorwürfe zurück, „daß die auswärtige Politik von Großmannsucht zeuge und daß sie provocirend sei. Was geschehen ist, war nothwendig für die Größe und noch nothwendiger für die Existenz Italiens. Wir, unsere Freunde und Wirten unterstützen die jungen Nationalitäten in ihrer Entwicklung. Es weht ein Hauch des Liberalismus durch die europäische Politik, welcher die Völker die Herren ihrer eigenen Geschicke sein läßt. Unsere Politik gestattet uns ebenso wie England und den ersten Mächten des Continents, für die Interessen des Friedens einzutreten. Unsere Politik führte Kaiser Wilhelm in das italienische Rom. Sie hat uns unseren beiden Wirten gleichgestellt, sie dient Bündnissen, welche in Europa das Recht zur Geltung bringen sollen. Italien hat keine aggressiven Ziele, Niemand greift uns an, weil wir stark und mit Starken verbündet sind.“ (Lebhafter Beifall.)

Die Skupschtina wurde am 13. d. M. eröffnet.

Die spanischen Cortes sind für den 29. d. M. einberufen worden.

Der russische Fürst Dolgorukow mußte wegen seines Einverständnisses mit den aufreißerischen Elementen in Bulgarien und wegen der denselben gemachten hochverrätherischen Vorschläge Sofia verlassen.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser ließ in den Appartements der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie in der Wiener Hofburg einen prächtigen Wintergarten anlegen. — Se. Majestät werden Ende d. M. nach der Rückkunft aus Meran in Schloß Gödöllö mehrtägigen Aufenthalt nehmen. — König Milan hat von Paris aus, wohin er sich zur Besichtigung der Ausstellung begab, die Bewilligung zur Begegnung der Königin Natalie mit ihrem königlichen Sohne ertheilt; diese Begegnung hat bereits stattgefunden. — Der König von Portugal ist bedenklich erkrankt.

Das Ministerium des Inneren hat das Statut der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien genehmigt.

Für das im Jahre 1890 in Wien abzuhaltende große deutsche Sängerefest werden bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Das Tabakgefälle in Oesterreich warf im ersten Quartale 1889 einen Reinertrag von 17,580.987 fl. ab.

Die Gebrüder Gutmann in Wien spendeten dem Spitalsfonde der Polyklinik in Wien den namhaften Betrag von 150.000 fl.

Bei Deutsch-Altenburg nächst Hainburg in Niederösterreich wurde das Amphitheater der römischen Stadt Carnuntum bloßgelegt. — In der Bibliothek der Benedictinerabtei zu Füssen, nächst Hohenschwangau in Baiern, wurden sehr interessante, aus dem 14. Jahrhundert stammende Schriften und Bücher entdeckt.

Am 13. d. M. wurde in Prag die Generalversammlung des tschechischen Studentenvereines „Jungmann“ polizeilich aufgelöst.

Im Jahre 1890 begeht der steiermärkische Musikverein sein 75jähriges Gründungs-Jubiläum.

Die Stadtgemeinde Klagenfurt nimmt zur Ausführung nothwendiger Bauten ein Anlehen im Betrage von 900.000 fl. auf.

Die Hochwässer haben in Kärnten und Tirol großen Schaden angerichtet.

Die Delegirten-Versammlung der Fremdenverkehrsvereine und Curanstalts-Verwaltungen in Tirol faßte den Beschluß, an die Regierung eine Petition um Errichtung einer Landescommission für das Fremdenverkehrswesen in Tirol zu richten. Weiters beschloß diese Versammlung die Gründung und Constituirung eines Landesverbandes sämmtlicher Fremdenvereine und Curanstalten in Tirol; Aufgabe desselben wäre in erster Linie die Erweiterung und Verbesserung der Gemeindefstraßen und Wege.

Der in Bonn aus der Beobachtung entlassene Fürst Sulkowski wird im Schlosse Pankola bei Arab Aufenthalt nehmen.

Papst Leo verkaufte, wie mehrfach gemeldet wird, das gesammte Kriegsmateriale der ehemaligen päpstlichen Armee einem Hüttenwerksbesitzer.

Im Pantheon zu Bologna wird eine Richard Wagner-Büste aufgestellt.

Die Pariser Ausstellung wird am 6. November l. J. geschlossen.

In Nord-Frankreich strifen die Bergleute. — Auch in Belgien strifen wieder 20.000 Kohlenwerksarbeiter.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Die dritte Landtags-Sitzung) fand am 15. October statt. Der Landeshauptmann gab zunächst den Dank Sr. Majestät des Kaisers für die vom Landesausschusse aus Anlaß des kaiserl. Namensfestes dargebrachten Glückwünsche bekannt, welche Mittheilung von den Abgeordneten stehend angehört wurde. Eine Reihe von Vorträgen und sonstigen Einläufen wird meist dem Finanzausschusse, der Rest dem Verwaltungsausschusse zur Erledigung zugewiesen. Unter den Einläufen befand sich auch eine Bitte der Lehrerconferenz um Erhöhung der Lehrergehalte, und sofort, als dieser Einlauf bekannt gegeben wurde, erhob sich der neugewählte Abgeordnete der Landgemeinden Tschernembl-Mödling, Abg. Dragoß, und protestirte energisch gegen jede Erhöhung der Lehrergehalte, indem die Lage der bäuerlichen Bevölkerung durchaus nicht zulasse. Abg. Klun und Genossen melden einen selbstständigen Antrag an auf Abänderung des Kirchenbaugesetzes, bezw. auf Neuregelung des Beitrages der Pfandenbesitzer zu den Kirchenbauten. Die Regierungsvorlage, betreffend die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für Taubstumme und blinde Kinder, wird dem Verwaltungsausschusse, das Katechetengesetz dem Finanzausschusse zur weiteren Behandlung abgetreten. Sohin referirt namens des Landesausschusses der Abg. Murnik über die letzten Landtagswahlen. Sämmtliche Wahlen wurden ohne Debatte genehmigt, nur betreffs der Wahl des Herrn Ivan Hribar in der Stadt Laibach stellt Abg. Klun im Hinblick auf die dabei vorgekommenen mehrfachen Unregelmäßigkeiten den Antrag, das bezügliche Wahloperat einem Legitimationsausschusse von 7 Mitgliedern zur Berichterstattung und Antragsstellung zuzuweisen. Abg. Klun hebt zur Begründung seines Antrages hervor, daß bei der engeren Wahl in Laibach, wobei Herr Hribar gegen Dr. Mose gewählt wurde, unter Anderem die Zahl der in der Stimmliste Verzeichneten mit den vorhandenen Stimmzetteln nicht übereinstimmte, daß diese engere Wahl nicht gehörig kundgemacht wurde, daß die Legitimationskarten hiefür den Wählern nicht ordnungsmäßig in's Haus gestellt wurden, daß Wähler ohne Legitimations-

Karten nicht nur das Wahllocal betreten, sondern auch mitstimmen durften; diese und andere Unregelmäßigkeiten erheischen jedenfalls eine eingehende Prüfung durch einen Ausschuss, bevor definitiv über die Gültigkeit dieser Wahl abgeurtheilt werden kann. Abg. Dr. Tavčar spricht gegen den Antrag Klun's. In einer solchen Angelegenheit müsse man ohne jede Vor-eingenommenheit entscheiden und dann stellen sich die Argumente Klun's nicht als ausschlaggebend dar. Die wesentlichen Bedingungen für die Gültigkeit einer Wahl seien auch bei der fraglichen engeren Wahl in Laibach erfüllt worden, und so wie der Landesausschuss nach reiflicher Erwägung die Gültigkeit der Wahl beantragte, so könne auch jetzt schon jeder Abgeordnete mit Veruhigung dafür stimmen; kleine Formfehler können nicht maßgebend sein, in der Hauptsache aber werde der Berichterstatter gewiß constatiren, daß bei jenen Wählern, die ohne Legitimationskarten stimmten, früher deren Identität genau festgestellt wurde. Abg. Murnik erklärt, daß er als Referent und der Landesausschuss sich nur an das halten konnten, was in den Acten enthalten war; aus den Acten aber gehe, nach Ansicht des Landesausschusses, eine Incorrectheit, welche die Ungültigkeit der Wahl nach sich ziehen müßte, nicht hervor; die engere Wahl wurde so vorgenommen, wie es angesichts einer so großen Zahl von Wählern eben möglich war. Auf eine vom Landesausschusse gemachte Erhebung wurde von der Wahlcommission mitgetheilt: die Zahl der Wähler, welche ohne Legitimationskarten stimmten, sei nur eine sehr geringe gewesen, und die Identität jedes Einzelnen sei früher von der Wahlcommission sichergestellt worden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Ueberweisung der Wahl Hribar's an einen Legitimations-ausschuss mit großer Majorität angenommen. Abg. Klun referirt über den Gehahrungsentwurf des krain. Volksschullehrer-Pensions-fondes pro 1888. Die Einnahmen des Fonds betragen 20.534 fl. 1 kr. (darunter Pensionsabzüge 5869 fl. 40 kr., Beitrag des Landesfondes 11.500 fl.), die Ausgaben für Pensionen, Gnadengaben zc. 20.636 fl. 91 kr.; am Schlusse des Jahres 1888 betrug das Vermögen des Fonds 32.079 fl. 39 kr., worunter eine Rentenrente per 32.050 fl. Der Ausweis wird zur Kenntniß genommen. Derselbe Referent berichtet über den Rechnungsab-schluß des Normalschulfondes pro 1888, der genehmigt wurde. Hiernach wurden die Activitätsbezüge der Lehrer vom Jahre 1888 ausbezahlt 253.482 fl., welcher Betrag seine Deckung fand in der 10 % Normalschulfondsumlage per 146.141 fl. 90 kr., in den Beiträgen von Verlassenschafteten per 13.301 fl. 19 kr. und in den Beiträgen des Landesfondes per 96.984 fl. 57 kr. Abg. Hribar berichtet über den Rechnungsab-schluß des Theaterfondes pro 1888, der ebenfalls ohne Debatte genehmigt wird. Der Fond besteht derzeit in der Hauptsache aus Realitäten (Redoute und die anstößenden zwei Gebäude) im Werthe von 41.652 fl. 48 kr. und in Sparcassabücheln, zusammen per 53.661 fl. 30 kr., welcher Betrag zumeist von der für das abgebrannte Theatergebäude gezahlten Assuranzgebühr herrührt. Diesen Activen stehen aber auch Schulden gegenüber, so daß rechnungsmäßig sich das reine Vermögen Ende 1888 auf 64.703 fl. 91 kr. stellt, wobei jedoch wieder zu berücksichtigen ist, daß unter den Schulden sich ein noch vom ursprünglichen Theaterbau herrührender Schuldschein der Stände Krains per 19.950 fl. befindet, welche Schuld auch bereits einmal zur Abschreibung beantragt war. Abg. Dr. Schaffer referirt über die angesuchte Erhöhung der Verpflegsgelder und Verlängerung der Verpflegungsdauer für die Landesstiftlinge in der Freiin v. Diehtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt und beantragt namens des Finanzausschusses, auf eine Erhöhung der Verpflegsgeldern von 90 fl. auf 100 fl. per Jahr nicht einzugehen,

wohl aber den Landesausschuss zu ermächtigen, in Ausnahmefällen, wo ein Stiftling körperlich noch zu wenig entwickelt ist, um aus der Anstalt entlassen zu werden und in einen Dienst zu treten, solche Stiftlinge statt wie bisher bis zum vollendeten 15. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre in der Anstalt belassen zu dürfen; beide Anträge werden angenommen. Abg. Luckmann berichtet für den Finanzausschuss über den Voranschlag pro 1889 und Rechnungsab-schluß pro 1888 des Zwangsarbeits-hausfondes. Der Voranschlag, im Erfordernisse per 92.119 fl. und in der Bedeckung per 101.646 fl., wurde genehmigt, desgleichen der Rechnungsab-schluß. Gegenüber dem bisherigen Stande des Aufsichtspersonales beschloß der Landtag weiters, das Auf-sichtspersonale um 5 Aufseher I. Classe und 6 Aufseher II. Classe zu vermehren, so daß sich für die Zukunft folgender Stand ergeben wird: 2 Ober-aufseher, 10 Aufseher I. und 15 Aufseher II. Classe, und schließlich wurde eine wichtige Neuerung noch dahin beschlossen, daß die Verpflegsgelder für Zwangslinge aus fremden Kronländern von 50 kr. auf 45 kr. per Tag herabgesetzt wurde. Sodann berichtet Abg. Baron Wurzbach über eine Zuschrift des Rectorates der techn. Hochschule in Graz wegen Re-ferentunterstützung unbemittelter Studirender und beantragt, dem Landesausschusse hiefür als Maximalbetrag 30 fl. zur Verfügung zu stellen, was angenommen wird. Hierauf referirt Abg. Klun über die Rechnungsab-schlüsse der Stif-tungsfonde pro 1888, die genehmigt wurden. Sämmtliche in der Verwaltung des Landes befindlichen 20 Stiftungsfonde repräsentiren Ende 1888 ein Capital von 1,664.042 fl. 34 1/2 kr. und nach dem Kurswerthe einen Betrag von 1,442.786 fl. 83 kr.; der größte Fond ist der Studentenstiftungs-fond mit 717.950 fl. 72 1/2 kr., resp. 616.013 fl. 1/2 kr.; der kleinste der Meteko'sche Invalidenfond mit 938 fl. 85 kr., resp. 762 fl. 62 kr. Schließlich wurde die Wahl des Legitimationsausschusses vorgenommen und in denselben berufen die Abgeordneten: Kersnik (Obmann), Klun, Kaučič, Dr. Schaffer (Obmannstellvertreter), Baron Taufferer, Dr. Tavčar, Bisnikar. Die nächste Sitzung wurde für Freitag, den 18. October anberaumt.

— (Ein Nachspiel zur Landtagswahl in der Handelskammer) bildet der Rücktritt des bisherigen Kammerpräsidenten Herrn Petričič von seinem Posten. Herr Petričič hatte zu einem solchen Schritte in der That allen Grund, da der Kammerpräsident, falls er nur überhaupt geneigt ist, ein Mandat anzunehmen, doch sicher den Anspruch erheben darf, daß eines der beiden Landtagsmandate, welche die Kammer zu vergeben hat, ihm übertragen werde, und falls dieß nicht geschieht, liegt darin ohne Zweifel ein indirectes Mißtrauensvotum. Herr Petričič wollte seine Stelle schon niederlegen, als er bei der ersten Wahl nicht berücksichtigt wurde, ließ sich aber damals bereden, zu bleiben; als nun die Kammer in Folge der Resignation des Herrn Souvan neuerlich zu wählen hatte und ihren Präsidenten aber-mals, und zwar zu Gunsten einer der Kammer voll-kommen ferne stehenden Persönlichkeit übergang, da blieb ihm wohl nichts Anderes übrig, als abzudanken. Es soll hauptsächlich Herr Souvan gewesen sein, der für die Wahl des Dr. Bleiweis Propaganda unter den Kammermitgliedern gemacht hatte. Einige Zeit war davon die Rede, daß auch noch andere Kammermitglieder, unzufrieden damit, daß sich die Kammer abermals dazu hergegeben, einem anderwärts durchgefallenen Candidaten in den Landtag zu ver-helfen, ihre Stellen niederlegen wollten; die Herren scheinen sich aber wieder anders besonnen zu haben, mindestens verlautete bisher nichts von weiteren Austritten.

— (Ein Commentar zu den Landtags-wahlen.) In der Nacht vom Dienstag auf Mitt-

woch, nach der dritten Landtags-sitzung, in welcher Abgeordneter Klun den Antrag gestellt hatte, die Wahl des Herrn Johann Hribar einem Legitimations-ausschusse zur Prüfung zuzuweisen, wurde das Haus, in welchem Herr Klun wohnt, mit Drucker-schwärze verunreinigt.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Die commissionelle Begehung der Linie fand im Verlaufe der vorigen Woche statt und in den ersten Tagen der laufenden Woche versammelte sich die Commission wieder in Laibach, um die bezüglichen Protokolle endgiltig zu redigiren und abzuschließen. Besonders Anstände haben sich während der Begehung nirgends ergeben, auch wurden überspannte Ansprüche nur in ganz vereinzelt Fällen erhoben, während sonst überall die Bevölkerung dem künftigen Unternehmen volle Sympathie und thunliche Förderung entgegenbrachte. Was die längere Zeit streitige Frage der Stellung des Bahnhofes in Stein anbelangt, dürfte dieselbe derzeit bereits als dahin gelöst anzusehen sein, daß der Bahnhof an die Nordseite der Stadt zu stehen kommen wird. Im Hinblick auf die bevorstehende Erweiterung des Staatsbahnhofes nach der Seite gegen Unterschischla hin wird die Steiner Linie erst in einiger Entfernung vom jetzigen Bahnhofe aus-münden und dann in einem weiten Bogen die Wiener Reichsstraße erreichen. Eine gewisse Schwierigkeit wird sich bei der Erweiterung des Staatsbahnhofes auch dadurch ergeben, daß am nordwestlichen Ende des jetzigen Bahnhofes bekanntlich eine ziemlich lebhaft befahrene und begangene Verbindungsstraße zwischen Schischla und der Wiener Reichsstraße vorbeizieht. Eine Umlegung der Straße bis an's Ende des erweiterten Bahnhofes scheint nicht thunlich, andererseits ist es auch nicht statthaft, mit einer öffentlichen Straße das Terrain des Bahnhofes zu überqueren; angesichts dieser Umstände ist nun das Project aufgetaucht, die fragliche Straße in ihrem jetzigen Zuge zu belassen und den Bahnhof durch Anlegung eines kleinen Tunnelns zu unterfahren. Eine bestimmte Entscheidung ist bisher über diesen Punkt noch nicht getroffen worden. Die Bauunternehmung wartet nunmehr das ehebaldigste Herablangen der Baubewilligung von der Generaldirection ab, um mit dem Bau sofort zu beginnen; vorausgesetzt, daß keine besonderen Hindernisse und Zwischenfälle sich ergeben, soll die Linie bis zum Spätherbste kommenden Jahres ausgebaut und eröffnet werden. Nach der jetzt bestehenden Ansicht werden auf der neuen Linie, deren Betrieb bekanntlich die Staatsbahn führen wird, täglich zwei Züge in jeder Richtung verkehren, wozu bei besonderen Anlässen (Sonn- und Feiertage, Markttage zc.) eventuell noch ein dritter Zug kommen wird. Die beiden Objecte, welche am meisten Zeit in Anspruch nehmen, sind der Tunnel in der Stadt Stein und die Sauerbrücke; letztere wird mit hölzernen Joche hergestellt, die Quertlager aber, überhaupt der Oberbau der Brücke wird aus Eisen sein. Leider läßt sich daran nicht mehr ändern, allein auch jetzt kann man es nur lebhaft bedauern, daß seitens des Straßenärars aus Gründen, die noch immer nicht bekannt sind, auf eine Vereinigung der Reichsstraßen mit der Eisenbahnbrücke nicht eingegangen wurde, wodurch die Herstellung einer ganz stabilen Eisenbrücke neuerer Construction ermöglicht worden wäre.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung kam unter Anderem auch die Frage der Incorporirung des Gutes Livoli wieder zur Sprache. Die commissionellen Verhandlungen, die hierüber Ende vorigen Monats zwischen der Stadt-gemeinde Laibach und der Gemeinde Schischla stattfanden, waren hauptsächlich aus dem Grunde gescheitert, weil letztere eine Entschädigung von nicht weniger als 20.000 fl. verlangte. Es wurde beschlossen, der Gemeinde Schischla nunmehr eine Entschädigung von 6000 fl. bedingungslos anzubieten, die sofort zahlbar sein würde, sobald das bezügliche

Besteh die allerhöchste Sanction erhalten hat. — Weiters wurde in dieser Sitzung auch über die Feststellung einer städtischen Wasserauflage aus Anlaß der Einführung der Wasserleitung verhandelt. Es wurde beschlossen, keine Wassermesser einzuführen, sondern den Verbrauch des Wassers freizugeben und die Kosten (circa 43.000 fl.) für Verzinsung und Amortisirung des in der Wasserleitung investirten Capitals (circa 520.000 fl.) durch einen Zuschlag von 5 Kreuzern auf jeden Gulden Miethzins zu decken. Hiedurch sollen etwa 38.000 fl. hereingebracht und der Rest soll durch eine Gebühr für den Verbrauch des Wassers außer dem Hause, für industrielle und gewerbliche Zwecke und dergleichen gedeckt werden. — Von sonstigen Verhandlungsgegenständen heben wir die Verhandlung über die Baubewilligung für die Tonhalle der philharm. Gesellschaft hervor. Gegen den Congreßplatz wurde die bisherige Paulinie unter Beseitigung des Balkons bewilligt, auf der Seite gegen Kastner muß das Risalit abgetragen werden, die weittragendste Bedingung aber ist die, daß gegen die Laibach zu, angeblich um jede Gefahr für eine künftige Vertiefung des Flußbettes zu beseitigen und für einen neuen Quai genügend Platz zu schaffen, gegenüber der jetzigen Front ansehnlich hineingerückt und der Bau auf neue Grundmauern gestellt werden muß. Selbstverständlich bezieht das für die philh. Gesellschaft eine Vermehrung der Kosten in mehrfacher Richtung und bedingt eine Umarbeitung des Planes und Kostenvoranschlages. — Die Stadtgemeinde Laibach hat die Erhebung der Verzehrungssteuer in der Stadt auf weitere drei Jahre: 1890, 1891 und 1892 um einen per Jahr um 9000 fl. erhöhten Pachtzins übernommen.

Der neueste Hirtenbrief Sr. Excellenz des Fürstbischofs Dr. Missia, vom 28. September datirt, beschäftigt sich, wie vergebene ähnliche bischöfliche Rundgebungen aus jüngster Zeit, mit der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmales in Rom. Die Errichtung desselben wird als „eine empörende Beschimpfung und Verhöhnung“ der Kirche und des Papstes, als „schweres Verbrechen“, als „Greuel der Verwüstung heiliger Stätte“ gebrandmarkt und in gleich heiligem und verurtheilendem Tone wird auch von der Person und dem Charakter Giordano Bruno's gesprochen. In einem längeren Absätze wird auch im Allgemeinen gegen die Errichtung von Monumenten Männer, die nicht zu den gläubigen Anhängern der Kirche zählen, Verwahrung eingelegt. Vielleicht Hinblick auf manche Vorkommnisse in Krain aus jüngerer Zeit wird an einer Stelle in der nachdrücklichsten Weise der feste Anschluß an Rom und das Papstthum gefordert. „Vor Allem muß uns“, heißt es da, „jederzeit eine lebendige Ueberzeugung ein tiefes Gefühl der nothwendigen Zugehörigkeit zum Papste, als dem von Gott gesetzten Hüter des christlichen Glaubens, beseelen. Wir dürfen daher nicht dulden, daß das Band der Vereinigung mit dem Oberhaupte der Kirche irgendwie gelockert werde; wir müssen dasselbe vielmehr jederzeit fest und unverfehrt erhalten und zu stärken trachten.“ Der größere Theil des Hirtenbriefes ist aber der Bekämpfung der Freimaurerei, ihrer Ziele und Bestrebungen und einer dringenden Warnung vor denselben gewidmet. Es kann uns sicher nicht beifallen, die Bedeutung der Freimaurerei, die derselbe auch für die Gegenwart noch als eine außerordentliche und bedrohliche anzusehen scheint, zu rechen, allein das Bedenken wir doch ganz unvorgreiflich aussprechen zu dürfen, daß in der Laibacher Diocese gerade jene Schichten der Bevölkerung, für welche der Hirtenbrief am weitestgehend bestimmt ist, von der Freimaurerei gar keine oder nur sehr unklare Vorstellungen haben und daß daher für diese der betreffende

Theil des Hirtenbriefes kaum von einem richtig verstandenen Interesse sein kann.

(Personalnachrichten.) Der neuernannte Corpscommandant in Graz, FML. Herzog v. Württemberg, empfing am 15. d. M. die Generalität und das Officierscorps; am 16. d. M. begann derselbe die Truppeninspection in den Kasernen. — Zum Fürstbischof in Lavant ist der bisherige Director des Augustineums in Wien und Hofcaplan Dr. Michael Rapotnik ernannt worden. Derselbe, ein geborner Untersteirer, ist 1850 geboren, also im Hinblick auf seine Würde noch ein verhältnißmäßig junger Mann. „St. Nar.“ begrüßte diese Ernennung mit großer Befriedigung, wie wir jedoch erfahren, dürfte sich derselbe vielleicht täuschen, wenn derselbe in Dr. Rapotnik einen Bischof nach seinem Sinne erwartet. — Der zum commandirenden General und Corpscommandanten in Wien ernannte FML. Freiherr von Schönfeld hat sich am 12. d. M. in Graz verabschiedet. Der neuernannte commandirende General und Corpscommandant FML. Herzog Wilhelm v. Württemberg ist am 14. d. M. in Graz angekommen.

(Die directen Steuern in Krain), die für das Jahr 1889 vorgeschrieben waren, betragen 1,500.556 fl. 14. kr., wozu noch die Landes- und Bezirkskosten-Umlage und der geringfügige Handelskammerbeitrag zusammen pr. 818.719 fl. 51 kr. kommen. Damit sind aber die Leistungen der Bevölkerung auf dem Gebiete der directen Steuern noch keineswegs erschöpft, indem hiezu vor Allem noch die vielfach sehr bedeutenden Gemeindeumlagen zu rechnen wären, worüber ausführliche und verläßliche Daten leider nicht vorliegen, obwohl eine solche Zusammenstellung aus mannigfachen Rücksichten sehr zweckmäßig wäre. Aus Anlaß von Elementarschäden wurden im Jahre 1888 in Krain an Grundsteuer-, Landes- und Bezirkscaffen-Umlagen in 21 von 31 Steuerbezirken Nachlässe im Gesamtbetrage von 16.800 fl. bewilligt.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Die Reihe der dießjährigen, in unseren deutschen Kreisen so sehr beliebt gewordenen Familienabende des Turnvereines wurde am vorigen Samstag in vielversprechender Weise eröffnet. Die braven Leistungen der Vereinsmitglieder auf ernstem und heiterem Gebiete erregten bei der überaus zahlreichen Zuhörerschaft jene behagliche und aufgeräumte Stimmung, welche eine wahrhaftige und dauernde Unterhaltung wesentlich bedingt. Die Vorträge der wackeren Sängerrunde waren mit Geschmack gewählt und wurden einheitslich und mit Ausdruck gesungen. Nur hie und da zeigten sich die Herren Vasse etwas ungerberdig; doch fügten sie sich sofort dem Winke des unermülichen, tüchtigen und umsichtigen Chorleiters, Herrn Rant. Von den durchaus gehaltvollen Nummern seien Th. Elze's ansprechender Chor „Dich hab' ich lieb“ und Reinberger's „Hain von Steier“, eine höchst anziehende und wirksame Composition für Chor mit Violine und Clavierbegleitung, hervorgehoben; Violin- und Clavierbegleitung waren in den bewährten Händen der Herren Karl Bürger und August Stark, welche für ihre verdienstliche Unterstützung mit reichem Beifalle ausgezeichnet wurden. Auch die sehr anerkannterwerthen Turnübungen am Barren wurden mit nimmermüdem Interesse und lautem Beifalle begleitet; unter ihnen wiesen namentlich die Kürübungen musterhafte Leistungen auf. Nur an Eines wäre hiebei zu erinnern, nämlich an eine gleichmäßigere Ausbildung der Fähigkeiten und an eine noch sorgfältigere Markirung der Tempi im Interesse einer erhöhten Anmuth der Bewegung. Nach beendetem Programme, dessen Pausen eine Abtheilung der Regimentsmusik-Capelle ausfüllte und das ein ungenannter Sänger durch einen humoristischen Vortrag über das Singen unter Anwendung heiterer Beispiele mit großem Erfolge vervollständigte, vergnügte man sich auf das Ange-

nehmste an einem fröhlichen Tanze, zu dem zahlreich erschienene anmuthige Tänzerinnen willkommene Veranlassung boten.

(Aus Gottschee) wird uns vom 15. d. M. geschrieben: „Betreffs des projectirten Kirchenbaues hat sich das vollinhaltlich bestätigt, was Ihr Correspondent in seinem Berichte vom 1. October l. J. vorhersagte. Der projectirte Neubau einer Pfarrkirche in Gottschee, diese heikle und tief in den Säckel der bekanntlich armen Bevölkerung der Pfarrgemeinde eingreifende Angelegenheit, kann und darf nicht überstürzt werden; sie kann vielleicht nach Ablauf einiger günstigen Jahre unter Inanspruchnahme außerordentlicher Geldmittel im Wege der Schenkungen, Stiftungen und Sammlungen wieder einmal an die Tagesordnung gesetzt werden. Zur am 12. d. M. von der Bezirkshauptmannschaft Gottschee angeordneten Concurrenzverhandlung waren aus den Ortschaften Krapfenfeld, Linsfeld, Schwarzenbach, Hasenfeld, Schalkendorf, Sele, Klindorf, Zwischlern und Kragendorf mehr als 300 bäuerliche Pfarrgemeindegensassen erschienen. Während der Modus der commissionellen Verhandlung besprochen wurde, trat ein Grundbesitzer vor die im geräumigen Gange der bezirkshauptmannschaftlichen Amtlocalitäten versammelten Concurrenzpflichtigen und rief mit lauter Stimme: „Ist Einer unter Euch für den Kirchenbau?“ Ein allgemeines „Nein“ war die einstimmige Antwort. Der anwesende Dechant und seine beiden Kapläne waren über diese verneinende Kundgebung — Volkes Stimme ist Gottes Stimme — sichtlich überrascht; sie mußten aber aus diesem „Nein“ die Ueberzeugung gewinnen, daß das Project des Neubaus einer Pfarrkirche nicht zeitgemäß aufgestellt wurde. Die sohin nach den einzelnen, zur Pfarre Gottschee gehörigen Gemeinden vorgenommenen Abstimmungen ergab für den Kirchenbau ein negatives Resultat. Auch der Vertreter des Kirchenpatrons, des Fürsten Karl Auersperg sprach sich mit „Rücksicht auf die derzeitige Nothlage der Bevölkerung“ gegen den Neubau einer Pfarrkirche aus. Die Concurrenzpflichtigen einigten sich dann nach langer und lebhafter Debatte zu dem Beschlusse, daß die Restaurirung der gegenwärtigen Pfarrkirche nach dem vom l. l. Bau-Ingenieur Schusched schon im Jahre 1886 verfaßten Plane und den bezüglichlichen Kostenüberschlägen vorzunehmen sei; die Restaurirungskosten wurden mit 8000 fl. veranschlagt. In den Kreisen der concurrenzpflichtigen Gemeinden gab man zugleich dem Erstaunen Ausdruck, daß der Herr Pfarrer, zugleich Dechant, gerade heuer, in einem Mißjahre, die Concurrenzverhandlung veranlassen mochte. Die concurrenzpflichtigen Gemeinden erkennen die Uebelstände an der alten Pfarrkirche, die ursprünglich nur eine Fürst Auersperg'sche Kapelle war, ja auch sie würden es an und für sich gerne sehen, wenn die Stadt Gottschee durch den Bau einer neuen Pfarrkirche eine wesentliche Zierde erhält, aber die dormalige finanzielle Nothlage läßt eben einen Neubau in den nächsten Jahren um der damit verbundenen enormen Kosten willen absolut nicht zu und angesichts der bestehenden Verhältnisse entspricht es einzig dem öffentlichen Interesse, sich mit Hintansetzung weiter gehender Wünsche einstweilen mit der Restaurirung der alten Kirche zu begnügen.“

(Kärnten) ist bekanntlich zu seinem Glücke für mancherlei slovenische Unternehmungen, die bei uns leider eingebürgert sind, trotz aller Agitation und Hezerei noch immer kein günstiger Boden. Auch für „nationale Advocaten“, wie der beliebte Ausdruck lautet, scheint dort vorläufig noch kein Platz zu sein. Scinerzeit wurde die Niederlassung eines solchen in Klagenfurt seitens der slovenischen Blätter mit großem Jubel begrüßt, es wurde, wie stets bei solcher Gelegenheit, von einem „dringenden Bedürfnisse“ gefaselt, das dadurch erfüllt worden sei, und dem „nationalen Advocaten“ in Klagenfurt

eine glänzende slovenische Clientel in Aussicht gestellt. Derselbe hatte aber gleich anfangs mit Wohnungsalamitäten zu kämpfen; die Klagenfurter Hausherren hatten kein Verlangen nach dem neuen Einwohner von Kärntens Hauptstadt und nur Herr Gorup, der auch in Klagenfurt ein Haus besitzt, vermietete ihm endlich eine entsprechende Wohnung. Mit dem „dringenden Bedürfnisse“ scheint es aber nicht arg gewesen zu sein und auch die Kärntner Slovenen müssen die Kanzlei des „nationalen Advocaten“ nicht aufgesucht haben, denn dieser will Klagenfurt baldigst wieder verlassen und nach Rudolfs- werth übersiedeln.

— (Der Arbeiter-Bildungsverein) veranstaltet Sonntag den 20. d. M. Abends in der Glashalle der Casino-restaurant ein großes Weinlesefest unter Mitwirkung der Regimentsmusikapelle. Den Schluß dieses Festes bildet ein Tanzkränzchen.

— (Der Deutsche Schulverein) bewilligte in seiner letzten Ausschusssitzung für zwei Gottscheer Lehramtskandidaten an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg entsprechende Stipendien.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

Wien, 18. October. Die gestrigen Ministerberatungen galten den Erörterungen von staatsrechtlichen, die gemeinsame Armee betreffenden Fragen, der Besprechung des rumänisch-österreichischen Handelsvertrages und der Regelung der Consular-Gerichtsbarkeit.

Montenegro und Serbien schlossen eine dauernde Allianz für gemeinsames Vorgehen in der Schaffung eines einheitlichen serbischen Staatsgebietes.

Wien, 18. October. Eingeweihte wollen wissen, daß die Verhandlungen Kalnoth's mit dem rumänischen Minister Lahovary bezüglich eines Handelsvertrages günstig verlaufen sind.

Eingesendet.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (Nacht) genährt werden können, werden durch das **H. Nestlé'sche Kindernährmehl** allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Kinderhäusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus besser Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco.
Centraldepot: **F. Verlyat, Wien, Stadt, Nagelergasse Nr. 1.** Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2981)

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
colnator alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 2809

Eingesendet.

Leber- und Gallenleiden, wie alle daraus entstehenden Krankheiten werden erfolgreich geheilt durch **„Warner's Safe Cure“**. Man verlange Warner's medicinische Broschüre, welche nähere Beschreibungen und Verhaltensmaßregeln, sowie Atteste von Persönlichkeiten enthält, die durch den Gebrauch dieser Medizin genesen sind.

Zu beziehen von der **Landschafts-Apothek „zu Mariabist“**, sowie von den anderen bekannten Apotheken in Laibach. (3021)

!!! Jedermann!!! !! erspart 100 Procent!!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), engl. Stoff, früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
- Kinder-Anzüge** aus Wachszeug, von 2—10 Jahren, echtfärbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
- Wach- und Zeug-Hosen** für Arbeiter jeder Branche, von 90 fr. bis fl. 1.80.
- Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 fr.
- Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden** mit Stickerei aus Riesenleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 fr.
- Damenhemden** mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden** aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
- Arbeiter-Hemden**, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 fr., 90 fr., fl. 1.—, 1.10.
- Stoff für einen complete Frühjahrs- od. Sommer-Anzug** in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—
- Ein eleganter Hut**, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hüten die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände **prompt gegen Nachnahme** an die Parteien versendet. — **Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder hiefür das Geld zurückerstattet.** Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

**Klein's
Internationales Export-
Waarenhaus**
Wien, I., Kohlmesseergasse 7.
(2926)

Etwas ganz Neues in der Diätetik ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

**Kostreinitzer
Römerbrunnen**
bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser, gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlwärmender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute — und directe durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)



Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwindel des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Reiz, Magentatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Erbrechen, Kopfweh, (falls es vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speiserückstößen, Uebelkeit, Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren).

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in rother, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung ausdrücklich bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gujel in Kremser gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man erhebe daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremser — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einfindung des Gelbtrages kostet sammt portofreier Zusend. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.—. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschriften ist bei jedem Flaschen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Schwobda; in Adelsberg: bei Apoth. R. Baracich; in Wischofsal: bei Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Kofel; in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Rizoli; Apoth. Baumann; in Stein: bei Apoth. J. Mo-nik; in Tschernembl: bei Apoth. Joh. Blafel. (3022)

**F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach**
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderen Blätter.

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann sofortig, Vergolden, Verfilbern u. Ausbessern von Gold, Mahlen, Metall, Glas, Porcellan u. a. m. erdlichen Gegenständen. Pr. Flasche sammt Pinsel 75 Kr. versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Dépôt chemisch-Producte, Wien, III., Müngasse Nr. 1. (2815) Wiederverkäufer Rabatt!

Tausende Couchons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf verändert nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Concurrerz schlagend, und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, feinst fl. 12.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50
- 2-10 Meter Winterrochstoff (compl. Winterrod gebend) fl. 5.—
- 2-10 Meter Winterrochstoff, fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrod gebend) fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salonen-Anzug gebend) fein, von fl. 7.80 bis 13.—.

Luchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall. (2989)

**D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
in Boskowitz**
nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Tüchtiger, solider Glaserer,

in der Glas- und Porzellan-Branche vollkommen bewandert, mit guten Referenzen, deutsch und slovenisch sprechend, wird für ein Glasgeschäft in einer Provinzstadt Untersteiermark gesucht. Anträge unter „**Abtheilung für Glaswaaren**“ an die Administration dieses Blattes. (3024)

Zweihundert Gulden monatlich sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verlaufe von gesetzlich attestirten Losen und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus Fischer & Comp., Budapest, Franz Josef-Quai 33. (3015)

OHNE Capital, Risiko und Verantwortung läßt sich ein äußerst lohnender Verdienst erzielen. Darauf Reflectirende wollen ihre Aufschriften nach Budapest an das „**Neue politische Blatt**“ einsenden. (3020)

Maggi

BOUILLON-Extracte

Suppentafeln mit Fleischbrühe,
Suppenmehle aus Sülsenfrüchten
sind anerkannt

die besten und billigsten.

Ein Teelöffel Extract auf eine Tasse heißen Wassers gibt
momentan ohne Zutreten eine kräftige, wohlwärmende Fleisch-
brühe. - Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

Julius Maggi & Co.,
Wien, Josefstadtgasse Nr. 6. 3032

beziehen in Laibach bei: Ludwig Groetschel, Land-
drog. Peter Pafnik, Anton Stakul, J. Buzzolini.

Geblidh geschüht. Geblidh geschüht.

Stoneck's

Teplitzer Original-Thermal- Franzbranntwein

das zuverlässigste u. wohlfeilste Mittel gegen
Macht, Rheumatismus, Nerven-, Kopf-,
Zahn-, Ohrenschmerzen etc.

Große Flasche, 350 Gramm Inhalt, 70 Kr.
Kleine " 150 " " 40 "

in allen Apotheken u. Droguen-Handlungen käuflich.

Hauptdepot für Laibach:

Apotheker Ludwig Grötschel,
Landchafts-Apotheker „zur Mariahilf“.

Man achte genau auf die Etiquette und verlange nur
Stoneck's Teplitzer Original-Thermal-Franzbrannt-
wein. (3031)

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K₉ = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

!!! Ernste Mahnung !!!

Alle Diejenigen, die noch keine Polizza besitzen,
sollten sich eiligst um Aufnahme eines Darlehens oder als Leistung für die
Polizza (nachdem eine Polizza so viel als bares Geld ist),
verschuldeten Haus- und Realitätenbesitzer besonders geelnet, da
eventuell erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des
verbleibenden Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lasten-
schwer erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Verfor-
mung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar.
Lebens-Versicherungs-Polizza ist in allen Fällen die
vorzuziehende, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Spar-
samen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizza am
besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brief-
lich discreter Klein, Wien, I., Kohlmeßergasse 7, IV. Stock,
zu treffen von 2 bis 5 Uhr.
Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger
Taubheit und Ohrengeräuschen beieilt wurde, ist bereit, eine Beschrei-
bung derselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu über-
senden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollngasse 4. (2960)

Cadenier

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese
(Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krank-
heiten des Magens, Harnsystems
(Niere, Blase) chron. Katarrh
der Luftwege, Hämor-
rhoiden und
Gelbsucht

Als
Erfrischungs-
getränk mit säuer-
lichem Wein od. Frucht-
säften und Zucker gemengt,
erfreut sich der Radeiner Sauer-
brunnen wegen seines Wohlgeschmackes
und starken Mousseux allgemeiner Beliebtheit.

Depot: bei Ferd. Plautz u. Michael Kastner in Laibach.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
ausschließlich autorisierte Fabrik für

Meidinger - Oefen

H. Heim,

Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5^b.

Budapest, London, Mailand,
Thonothof, 41, Holborn Viaduct E. C. Corso Vitt. Emanuele 38.
Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-
Oefen mit Doppelmantel.

Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-
Anstalten, Bureau und Fabrikräume.

Beliebig lange Brenndauer bei Gofeseuerung, bis 24stünd.
Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Gebrauch.
Verwendet u. A. in den k. k. Schlössern zu Salzburg,
am Pradschin bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im
königl. Schlosse zu Gdodolce etc.

Heizung mehrerer Zimmer
durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der
Innenseite der Ofentüren eingegossene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Gerdüchlose Füllung, Staubfreie Entferrnung von Asche und Schlacke.
Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden,
ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,
rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.
Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer
Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gofe-, Stein- oder
Braunkohlen-Feuerung. Gerdüchlose Füllung, Staubfreie Entferrnung
von Asche und Schlacke. (2997)

„Calorifères“, rauchverzehrend,
für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Nachricht aus Wien.

Ich versende per Postnachnahme oder vorherige Einfen-
dung des Betrages nachstehende Artikel zu besonders billi-
gen Preisen.

Für jedes nicht gefallende Stück erstatte ich sofort den
vollen Kaufpreis zurück.

Personliche Garantie für gute und solide Waare

Leo Kohut,

Wien, I., Schottengasse Nr. 1.

Neuestes (3013)
in Kleiderstoffen für Damen!

- 10 Meter gestreifter moderner Schafwollstoff fl. 8.10
- 10 Meter Mode-Stoff, doppeltbreit, sehr schön gestreift oder
carriert fl. 7.—
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, schönste Muster fl. 6.—
- 10 Meter Kleiderstoff, neueste Muster, doppeltbreit. fl. 4.50
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, Mode-Deffin fl. 4.40

Barchente,

wunderbare neue Muster:

10 Meter waschicht I. Qualität	fl. 3.40
10 " " II. " "	fl. 3.66
10 Meter Barchend III. " "	fl. 4.00
10 " " IV. " "	fl. 4.20
10 " " V. " "	fl. 5.00

Soden für Damenkleider, echt Steirisch, für ein Kleid, 10 Meter
reine Wolle, 100 Centimeter breit fl. 12.—

Jaquardstoffe, 60 Centim. breit, sehr schöne Muster, 10 Meter
fl. 3.—

Umbhängtücher, große Partie . . . à fl. 3.—

Kopftücher, worin für 10 Meter 3 Stück . . . fl. 1.30

Herbst-Jaquets aus gutem Grün-Tuchstoff, modernste Façon,
ungefüttert fl. 5.—, mit Seidenfutter fl. 7.20

Regenmäntel, moderne Façon, vorzüglicher Stoff, sehr dauer-
haft fl. 7.—
aus Stoff in Hochprima-Qualität, feinste Ausführung fl. 10.25

Tricot-Tailen in allen Farben, Herbst- und
Winter-Qualität.

1 Stück glatte Taille fl. 2.25, 1 Stück verschnürt, modern,
fl. 2.70, 1 Stück hochlegant, Fantastie-Façon fl. 4.—

AUFSEHEN

Jedes
vermeidend.

Keine Marktschreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht,
oder von einer Concurrenzmaße übernommene Waaren, uner-
hört! Raunenerregend! durch Zufall! etc. etc. Nichts derglei-
chen! denn all' d'ies Schreien nützt nichts, nur die That-
sachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes
Publikum nur durch die rasche Bestellung nachsehen, wer
wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren ver-
schaffen:

Für Männer:
Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Kof,
Hose und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—,
derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt
fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—,
jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:
Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Kof,
Hose und Gilet), früher fl. 15.—, jetzt fl. 8.—, derselbe
Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:
Ganze Costüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt
fl. 3.80, dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—,
jetzt fl. 5.50, dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher
fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes
zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, Brust-
umfang und Schrittlänge laut Centimetermaß, bei
Kindern und Knaben aber das Alter genauest anzuge-
ben, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung.
Verhandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages.

Besonders zu bemerken:
Sämtliche hier angeführte Waaren sind die
beste Qualität und werden diese nur wegen
des allzugroßen angehäuften Vorraths zu
diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's

Internationales Waaren-Exporthaus,
Wien, I., Kohlmeßergasse 7.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umge-
tauscht, oder das Geld retournirt. (2936)

Neu! Neu! Neu!

Neueste Handdresch-Maschine mit Riemenbetrieb ohne Zahnräder.



Dresch-Maschinen in vorzüglichster Ausführung für Hand-, Öpel-, Wasser- oder Dampftrieb. Liegend und stehend, Rabil oder fahrbar für 1-6 Zugthiere. Göpelwerke, das Neueste und Vorzüglichste in 30 verschiedenen Sorten. Futterschneid-Maschinen, Maisrebler, Schrotmühlen, Rübenschneller, Heupressen, neuerer ausgezeichneter Construction. Weinpressen, Obstpressen, Obstmahlmühlen auf der Reichshausausstellung Wien October 1888 mit den 5 höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Dr. Ryder's Patent-Obst-Dörr-Apparate, Blunt's Patent-Grünfütter-Pressen stets vorräthig und zu den billigsten Preisen erhältlich bei

Ph. Mayfarth & Co.,

Fabriken landwirth. und Weinbau-Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk,

Wien, II., Frankfurt a. M. und Berlin.

Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Wiederverkäufer erwünscht. — Leistungsfähige Vertreter gegen entsprechende Provision gesucht. (3028)



KWIZDA'S

f. l. ausschl. priv.

Restitutions-Fluid
(Waschwasser) für Pferde.

Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. — 1 Stange 80 kr.
Kwizda's Waschseife für Haushiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechdosen à 80 kr. und fl. 1.60.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankaufe dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien

(2967)

des

Franz Joh. Kwizda,

f. l. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Vertreter.

Eine leistungsfähige Fabrik für Sargverzierungen, Ueberthans, Todtenschuhe, Sargfüße etc. sucht einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision, bei entsprechender Thätigkeit fixe Anstellung. Geneigte Offerte an **Ferd. Max Kräupl** in **Sonnenberg** im Erzgebirge, Böhmen. (3023)

Fixes Gehalt und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten Dosen am **Katen**. (2945)
Wechselhaus **H. Fuchs**, Budapest, Franz Deakgasse 12.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom **MAGUELONNE**, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior **Pierre BOURSARD**

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Huguier

General-Agent: **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der f. l. Lotto-Gefälls-Direction garantirt

XXVI. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3083 Gewinnste im Gesamtbetrage von **200.000 Gulden**

darunter

170.000 Gulden in einheitlicher Rentenrente und 30.000 Gulden in Baarem.

Die Biehung erfolgt unwiderruflich am **30. December 1889.**

Ein Los kostet 2 fl. 5. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der f. l. Lotto-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien für Wohlthätigkeitszwecke, Stadt, Riemergasse 7, (Jakobehof), sowie bei den zahlreichen Abzweiganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1889.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,

(3033)

Abtheilung der Staats-Lotterien für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

Druderei „Leylam“ in Graz.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernasen, Frostbolen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theer- — seifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und tei. parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimperlin; **Carbolseife** zur Blättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirnde Seife; **Ichthylseife** gegen Eumatiemus u. Gichtarthritis; **Sommerprossen-seife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schwelisse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre Mau begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in **Saibach** bei den Herren Apothekern **G. Birckis, W. Mahr, G. Wroch, Jof. Swoboda, H. v. Trnberg**; ferner in den Apotheken zu **Abelsberg, Blischoflad, Gurtfeld, Idria** und **Hudolfswert** sowie in allen Apotheken in **Krain**. (2888)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in **Laibach**.